

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile  
ist Calw.



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 292

Dienstag, 14. Dezember 1926.

101 Jahrgang

## Das Arbeitsgerichtsgesetz im Reichstag.

### Annahme in 2. und 3. Lesung.

U. Berlin, 14. Dez. Im Reichstag wurde gestern das Arbeitsgerichtsgesetz in 2. und 3. Lesung angenommen. Die Schlussabstimmung ergab die Annahme mit 211 gegen 140 Stimmen bei 7 Enthaltungen.

Nicht weniger als 117 Paragraphen umfasst das Arbeitsgerichtsgesetz. Man kann sich ausmalen, welchen Schweiß das Abstimmungsgebet erfordert. Bei den Abstimmungen konnte man immer wieder beobachten, daß die Fronten arg durcheinanderliefen. Gegner in der einen wurden zu Verbündeten in der nächsten Abstimmung. Ein wesentlicher Streitpunkt des Gesetzes ist die Frage, ob die Arbeitsgerichte, wie die Deutschnationalen es beantragt hatten, den ordentlichen Gerichten angegliedert werden sollen. Die Mehrheit lehnte diese Forderung ab. Das hatte zur Folge, daß außer den Deutschnationalen und der Wirtschaftlichen Vereinigung noch ein Teil der Volkspartei den Paragraphen 1 der Vorlage verwarf. Eine weitere Differenz, die bereits im Ausschuss zu scharfen Kämpfen geführt hat, betrifft die Zulassung der Anwälte. Die Regierungsparteien vermochten mit ihrem Kompromißvorschlag, der wenigstens unter gewissen Umständen, nämlich bei Objekten von mehr als 300 M. die Anwälte zulassen will, nicht durchzubringen. Der Paragraph 11, der die Anwälte grundsätzlich von den Arbeitsgerichten ausschließt, wurde unverändert angenommen, nachdem die Sozialdemokraten vorher gedroht hatten, sie würden von dem Ausfall der Abstimmung ihre Haltung zum Gesetz überhaupt abhängig machen. Auch sonst blieb es fast durchweg bei der Ausschussfassung. Streitigkeiten aus der Beurlaubung unterliegen danach nicht den Arbeitsgerichten. Auch die Bildung besonderer Kaufmannskammern wurde abgelehnt, da der Regierungsvertreter überzeugend nachzuweisen konnte, daß sie keine genügende Befähigung finden würden. Ebenso fiel ein deutschnationaler Antrag, bei der Wahl der Richter an die Stelle des Vorschlagslistenverfahrens der wirtschaftlichen Verbände die direkte Wahl durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu setzen.

Bedeutlich ein Änderungsantrag des Zentrums, der die Bildung von Zünfteauschüssen für Streitigkeiten zwischen Meistern und Lehrlingen vorsieht, konnte in namentlicher Abstimmung noch eine recht respectable Mehrheit auf sich

vereinigen. Der zweiten Lesung folgte die dritte unmittelbar auf dem Fuße. Sie endete mit Annahme des Gesetzes.

Ein bürgerlicher Antrag zugunsten des besetzten Gebietes. U. Berlin, 14. Dez. Im Reichstag ist ein gemeinsamer Antrag der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Bayerischen Volkspartei eingegangen, der die Reichsregierung ersucht, mit größter Beschleunigung ein umfassendes Programm zur nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Stärkung des besetzten und besetzt gewordenen Gebietes im Reichstag vorzulegen und die entsprechenden Mittel alsbald durch den Reichshaushaltsplan anzufordern.

### Innenpolitische Besprechung in Reichskabinett und Reichstag.

U. Berlin, 14. Dezember. Wie die Teilung von gut unterrichteter Seite erfährt, beschäftigte sich das Reichskabinett gestern vormittag im Anschluß an die Entgegennahme über den Genfer Vorbericht auch mit den laufenden innenpolitischen Fragen.

An einer gestern nachmittag stattgehabten Besprechung des Reichstanzlers mit den Führern der Regierungsparteien über die politische Lage nahmen auch General Hege und Admiral Jenker teil, da es sich in wesentlichen um eine Aussprache über die Reichswehrangelegenheiten handelte. Im Reichstag gingen Gerüchte um, daß nach einer Möglichkeit gesucht werde, die bei der dritten Lesung des Nachtragsetzes in Aussicht genommene große politische Aussprache zu verschieben. Es liegt nicht außer dem Bereich der Möglichkeit, daß man eine auf eine Regierungskrise zugehende Aussprache umgehen wird oder die Abstimmungen, die für den Bestand der Regierung entscheidend sein können, bis nach Weihnachten verlagert. Die sozialdemokratische Fraktion besteht, wie wir hören, darauf, daß die Entscheidung noch vor der Weihnachtspause fällt. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß der Reichstag noch bis in die nächste Woche zusammengehalten werden muß. Die endgültigen Dispositionen wird der Kabinettsrat am Mittwoch vormittag treffen.

Neuer Angriff gegen das Reichswehrministerium. Der „Vorwärts“ richtete neue Angriffe gegen das Reichswehrministerium, insbesondere gegen den bayerischen Landeskommandanten Freiherrn Krefz von Krefzenstein. Er behauptet, der Landeskommandant habe den Wittelsbacher Prinzen Albrecht in München und Bamberg im Reichswehreinanziereregiment 19 systematisch militärisch auszubilden lassen.

## Tages-Spiegel.

Das Reichskabinett behandelte in seiner gestrigen Sitzung einen Vorbericht über den in Genf erzielten Fortschritt.

In Reichskabinett und Reichstag fanden gestern innenpolitische Besprechungen über das Reichswehrministerium und die Regierungsumbildung statt.

Im Reichstag wurde gestern in zweiter und dritter Lesung das Arbeitsgerichtsgesetz angenommen.

Briand wird heute nachmittag im Ministerrat über die Genfer Verhandlungen berichten.

In französischen nationalistischen Kreisen beginnt man einen neuen Feldzug gegen eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes.

In England, Belgien, Polen u. der Tschechoslowakei finden die Genfer Beschlüsse Billigung.

Das belgische Mitglied des Transferratschusses, Tilmont, ist zurückgetreten. Die Reparationskommission hat an seiner Stelle den früheren belgischen Finanzminister Jaussen ernannt.

Der belgische Senator de Brocquere ist zum belgischen Vertreter in der ständigen belgisch-deutschen Schiedskommission ernannt worden, die in dem Schiedsvertrag von Locarno vorgesehen ist.

unterrichteten politischen Kreisen versichert wird, herrscht an zuständiger Stelle über das Genfer Ergebnis eine resignierte Stimmung, da man von einem offensichtlichen Sieg Stresemanns sprechen könne.

Die französische Rechtspreffe zu den Genfer Beschlüssen. U. Paris, 14. Dez. Bei Besprechung der Genfer Beschlüsse bemüht sich die französische Rechtspreffe, gute Miene zum bösen Spiel zu machen und erklärt in hochschönenden Worten, daß der französische Standpunkt in den beiden wichtigsten Punkten keine Änderung erlitten habe. Der Botschafterkonferenz bleibe auch weiterhin die Aufgabe vorbehalten, die Verhandlungen über die noch ungerügten Abrüstungspunkte zu leiten, um die Einberufung eines Schiedsgerichts zu vermeiden. Der nationalistische „Intransigeant“ gibt zu, daß Poincaré der Auffassung Briands in erster Linie nur wegen der drohenden Gefahr einer starken Frontenentwertung zugestimmt habe. Der „Temps“ bezeichnet Artikel 4 der Genfer Besprechungen als den heikelsten Punkt. Er befürchtet, daß Deutschland dadurch bestimmt werden könnte, die Durchführung der zu erwartenden Vereinbarung mit der Botschafterkonferenz zu verzögern, um die Auslegung einer Klausel des Versailler Vertrages durch den Völkerbundsrat zu erlangen. Die nationalistische „Liberte“ weist auf die Gefahr einer vorzeitigen Räumung der noch besetzten Gebiete hin. Diese Frage werde akut, wenn Deutschland, was zweifellos in kürzester Zeit zu erwarten sei, auch die beiden Restpunkte der Abrüstungsfrage erfüllt habe.

### Zustimmung in England.

Die Londoner Presse über Genf.

U. London, 14. Dez. Die Morgenblätter gehen in ausführlichen Beiträgen auf die Bedeutung des Genfer Abkommens ein. Die „Times“ sagt: Die Ersetzung der Kontrollkommission durch eine Kommission des Völkerbundes sei nicht, wie viel befürchtet wurde, ein Sprung ins Dunkle. Sie sei eine vollkommen logische Entwicklung der Locarnopolitik.

Der „Daily Telegraph“ beurteilt die Lage nicht sehr optimistisch. Ob die beiden vor der Botschafterkonferenz nicht erfüllten Punkte Verfehlungen Deutschlands darstellen oder nicht, sei eine debattierbare Frage. Das Blatt faßt sein Urteil dahin zusammen, daß die Genfer Entscheidung eine wichtige und unmittelbare Entwicklung auf dem Wege der moralischen Befriedigung darstelle und im nächsten Jahre hoffentlich zu weiteren Fortschritten führen werde.

Belgische Zustimmung zu den Genfer Beschlüssen.

U. Brüssel, 14. Dez. Der belgische Ministerrat hat gestern den Genfer Beschlüssen seine einmütige Zustimmung erteilt.

Auch Polen und die Tschechoslowakei mit der Genfer Regelung einverstanden.

U. Paris, 14. Dez. Wie Havas aus Genf meldet, erklärte Briand, daß Polen und die Tschechoslowakei stündig über den Stand der Unterhandlungen mit Deutschland unterrichtet worden seien. Sie hätten der Regelung der deutschen Abrüstungskontrolle ihre völlige Zustimmung gegeben. In Genf sei nichts davon gesprochen worden, daß die nächste Völkerbundstagung in Berlin abgehalten werden solle.

## Das Ergebnis von Genf.

### Die Aufnahme der Genfer Beschlüsse.

Ein Genfer Bericht vor dem Reichskabinett.

U. Berlin, 14. Dez. Das Reichskabinett hielt gestern mittag eine Sitzung ab, die sich mit einem aus Genf eingetroffenen Vorbericht beschäftigte.

Die deutsche Delegation aus Genf abgereist.

U. Genf, 14. Dez. Die deutsche Delegation hat gestern nachmittag um 6 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Wasser Schnellzug die Rückreise nach Berlin angetreten. Mit der Delegation hat auch Untergeneralsekretär Dufour-Feronce Genf verlassen. Er kehrt Anfang Januar nach hier zurück. Die deutsche Delegation trifft heute nachmittag gegen 5 Uhr in Berlin ein.

Das Ergebnis von Genf im Spiegel der Presse.

U. Berlin, 14. Dez. Die großen Berliner Blätter behandeln das Ergebnis der Genfer Beratungen mit ziemlicher Ruhe. Die „Deutsche Allg. Zeitung“ stellt fest, daß die Regelung Anlaß zur Kritik an manchen Einzelheiten gebe, obgleich im großen gesehen die getroffenen Abmachungen von allen Parteien gebilligt werden könnten. Es sei nicht der geringste Anlaß, Siegesgesänge anzustimmen. Die „Tägl. Rundschau“ nimmt zu dem Ergebnis bisher überhaupt nicht Stellung und verweist nur in einem Artikel ihres Genfer Korrespondenten auf die großen Schwierigkeiten der Verhandlungen in Genf. Die „Germania“ unterstreicht in ihrem Leitartikel, daß die von Frankreich gemachten Schwierigkeiten auf Erwägungen der französischen Innenpolitik zurückzuführen seien. Das „Berliner Tageblatt“ verzeichnet besonders den Fortfall der elements stabiles und stellt fest, daß in diesem Punkte die Berechtigung der deutschen Weigerung anerkannt worden sei. In der „Börsen Zeitung“ wird die Festsetzung eines bestimmten Termins für die Abberufung der internationalen Militärkontrollkommission und die Lösung in der Untersuchungsfrage als hundertprozentiger Erfolg Deutschlands bezeichnet. Der „Berliner Börsenkurier“ bezeichnet das in Genf Erreichte als Ausgleich zwischen den beiden Standpunkten. Das Endergebnis von Genf zeige, daß der Verständigungswille überall stärker sei als die hemmenden Kräfte. Die „Deutsche Tageszeitung“ bezeichnet hingegen das Ergebnis von Genf als eine schwere

Niederlage Deutschlands. Der „Lokalanzeiger“ enthält sich jeder Kritik. Die „Kreuzzeitung“ erkennt an, daß in der Untersuchungsfrage durch das vereinbarte Zusatzprotokoll in wesentlichen Punkten den deutschen Einwänden Rechnung getragen wird. Die endgültige Zurückziehung der Militärkontrollkommission sei als Aktivum zu werten, während die übrige Lösung dieser Frage schwerste Bedenken herbeiführe. Der „Vorwärts“ unterstreicht, daß in der Umgestaltung der Völkerbundsauflage die deutschen Einwände größtenteils berücksichtigt worden seien, bedauert aber, daß zum Präsidenten der Untersuchungskommission für Deutschland ein Franzose ernannt worden sei. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt, das deutsche Volk könne mit dem Ergebnis der Genfer Verhandlungen zufrieden sein. Die Kontrollkommission werde zurückgezogen werden. Das Untersuchungsprotokoll habe die zu beanstandende Seite verloren und für die Erledigung der aus der deutschen Entwaffnungsfrage übriggebliebenen zwei Streitpunkte stehe die Besetzung des internationalen Rechtsweges in Aussicht. Es unterliege also keinem Zweifel, daß die deutsche Delegation mit einem großen Erfolg nach Berlin heimkehre.

### Enttäuschung im Saargebiet.

U. Saarbrücken, 14. Dez. Die erneute Verschiebung der Entscheidung des Völkerbundesrates über die Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet löst hier überall starke Enttäuschung aus. In einer Sitzung der hiesigen Zentrumspartei wurde eine Entschließung angenommen, die darauf hinweist, daß nach dem wahren Wortlaut des Versailler Vertrages kein fremdes Militär im Saargebiet kaserniert werden dürfe. Die Saarbevölkerung habe durch ihr besonnenes Verhalten gezeigt, daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung die Anwesenheit fremder Militärs nicht erforderlich sei. Die Entschließung brückt zum Schluß den dringenden Wunsch aus, daß das Saargebiet als rein deutsches Land dem Deutschen Reich, von dem es gegen seinen Willen abgetrennt wurde, wieder eingegliedert werde.

### Neue Hegehampagne in Frankreich.

Briand heute vor dem Ministerrat.

U. Paris, 14. Dez. Briand wird heute nachmittag im Ministerrat über die Genfer Verhandlungen berichten. Wie in gut

## Erklärungen d. Friedenspreisträger im Völkerbundsrat.

III. Genf, 14. Dez. In der Samstagabend-Sitzung des Völkerbundes, gaben Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain ihre Erklärungen zu der Verleihung des Nobelpreises ab. Zu Beginn der Sitzung sprach Vandervelde den drei Außenministern die Glückwünsche für die Verleihung des Nobelpreises aus.

### Briand

führte als erster aus: Durch die Verleihung des Nobelpreises sei sein Name mit einer Idee verknüpft worden, für die er Zeit seines Lebens gekämpft habe. Niemand könne ihm den Vorwurf machen, daß er während seiner politischen Laufbahn persönliche Auszeichnungen gesucht habe. Auf dem jetzt beschrittenen Wege zur Erreichung des Friedens würden sich zweifellos noch zahlreiche Hindernisse ergeben, bis das Ziel erreicht sei. Er fasse die verliehene Auszeichnung für alle diejenigen auf, die an der Arbeit des Völkerbundes für den allgemeinen Frieden mitwirkten. Trotz aller Zweifel habe der Friedensgedanke Fortschritte gemacht. Die verschiedenen Differenzen, die in den letzten Jahren in dem Leben der Völker entstanden seien, hätten in früheren Zeiten zweifellos zu einem Kriege geführt. Jetzt seien sie aber auf gutlichem Wege geregelt worden. Nach Briand ergriff

### Chamberlain

das Wort. Er wies darauf hin, daß am Zustandekommen des Verkes von Locarno sieben Mächte beteiligt seien. Für ihn als Vertreter der englischen Nation sei es damals am leichtesten gewesen, an dieser Arbeit mitzuwirken, denn hinter ihm habe die einmütige öffentliche Meinung des englischen Weltreiches gestanden. Damals sei die Grenze zwischen der Kriegs- und der Friedensmentalität festgesetzt worden. Als er vor 2 Jahren das Amt des Außenministers in England übernommen habe, sei der politische Horizont noch sehr dunkel gewesen. Seitdem sei eine neue Basis für den Frieden geschaffen worden. Mit besonderer Genugtuung habe er damals die Initiative von Dr. Stresemann zur Herbeiführung des Friedensverkes von Locarno festgestellt. Er sei der Ansicht, daß die größten Schwierigkeiten zur wahren Befestigung des Friedens überwunden seien. Mit Geduld und gutem Willen werde man das große Ziel erreichen können.

Als letzter ergriff

### Dr. Stresemann

das Wort. Er betonte zunächst, daß durch die Verleihung des Nobelpreises nur Träger von Ideen gekennzeichnet seien, um die in der letzten Zeit viel gekämpft worden sei. Um diese Ideen habe ein schwerer Seelendampf innerhalb der einzelnen Völker sowie innerhalb der gesamten Weltstaaten stattgefunden. Dieser Kampf verleihe der heutigen Lage sein Gepräge. Für ihn sei es nicht leicht gewesen, diesen Weg zu gehen, doch sei die Idee des Friedens der Weg der großen Mehrheit des deutschen Volkes und das deutsche Volk werde diesen Weg weitergehen. Es sei ein außerordentlich schwerer und entschlagungsreicher Weg. Im Reichstag habe er vor längerer Zeit als Abgeordneter einem deutschen Außenminister gegenüber erklärt, die unendlichen Schwierigkeiten beständen für jeden Außenminister darin, die Distanz zwischen der großen deutschen Vergangenheit und der gegenwärtigen Politik zu überwinden. Aber dieser Kampf be-

deute eine Entwicklung zu einer neuen Zukunft und das beste eines jeden Volkes sei immer auf den Frieden gegründet gewesen. Die inneren Kräfte eines Volkes wie auch der ganzen Menschheit könnten sich nur im Frieden entwickeln. Der Weg, der nach Genf geführt habe, sei ein langer und kein sonntiger gewesen, wie der nach Locarno. Jeder Fortschritt im Leben eines Volkes sei von Rückschlägen begleitet, wenn aber das Gefühl einer inneren Befriedigung wach werde, so bedeute das die wahre Genugtuung, auch wenn der Weg über Hindernisse und Feindseligkeiten hinweg genommen werden müsse. Zweifellos werde die kommende Entwicklung nicht ohne Rückschläge verlaufen, aber letzten Endes überwindet dieses große Gefühl in den Menschen alle Widerstände. Zum Schluß gab Dr. Stresemann der Hoffnung Ausdruck, daß der Weg, der nunmehr von den Völkern beschritten worden sei, der Weg zum allgemeinen Frieden und zum Fortschritt sein werde.

## Kleine politische Nachrichten.

Deutschland und der Internationale Gerichtshof. Dr. Stresemann unterzeichnete die Statuten des ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag. Nach Ratifizierung durch den Reichstag wird Deutschland somit Mitglied des ständigen Internationalen Gerichtshofes sein.

Auseinandersetzung zwischen Staat und Herzoghaus in Anhalt. Nach langwierigen Verhandlungen ist jetzt zwischen dem herzoglichen Hause und dem anhaltischen Staate ein Vertragsentwurf zustande gekommen, der wahrscheinlich auch vom Landtag angenommen werden dürfte. Das herzogliche Haus überträgt dem Staat das Palais in Dessau, die Schlösser in Wörlitz, Oranienbaum und das Schloß Buisium in Dessau, ferner einen Waldbestand von 11 000 Morgen bei Haldeburg, sowie wertvolle Kunstschätze, Gemälde usw. Dafür übernimmt der Staat die Verpflichtung, sämtliche herzogliche Beamte und Pensionäre zu versorgen, was eine jährliche Belastung von rund 700 000 Mark bedeutet. Das Palais in Dessau wird niedergegriffen und das Gelände an die Stadt verkauft, die einen Park anlegen will.

Vor neuen Verhandlungen Frankreich-Amerika. Das parlamentarische Handelskomitee hat die Beratung der interalliierten Schuldenfrage wieder aufgenommen. Du Bois führte aus, daß der in dem Vertrag Mellon-Berenger vorgesehene Betrag von 6848 Millionen Dollar vermindert werden müßte. Ein anderer Redner stellte neue Verhandlungen mit Amerika in Aussicht.

Belgrad zum Tode Pasitsch's. Die Nachricht vom Tode Pasitsch's hat in Belgrad angesichts der politischen Krise ungeheures Aufsehen erregt. Pasitsch war am Vorabend noch beim König in mehr als einständiger Audienz und es galt als sicher, daß er den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetes erhalten würde. Nun ist die Situation völlig verworren. Der Tod Pasitsch's hat zum sofortigen Abbruch aller Verhandlungen geführt und man wird erst nach der Beisehung, die auf Staatslosigkeiten stattfindet, und sich zu einer nationalen Rundgebung gestalten wird, die Bemühungen zur Bildung der neuen Regierung fortsetzen.

Königin Maria im Regentenschaftsrat. Nach einer Meldung aus Bukarest ist zwischen Werscu, Bratlanu und der Königin Maria eine endgültige Vereinbarung über die Abänderung der Zusammenfassung des Regentenschaftsrates zustande gekommen.

Es wird ein Kronrat einberufen werden, der beschließen soll, daß Prinz Nikolaus aus dem Regentenschaftsrat ausscheide und an seine Stelle Königin Maria trete.

Schangjolin übernimmt die provisorische Regierung. Die Mütter melden aus Peking, daß General Schangjolin sein Hauptquartier nach Peking verlegt und die Leitung der provisorischen Regierung übernommen hat.

Die Eigentumsberatungen in Washington. Wie Associated Press aus Washington meldet, hat der Haushaltsausschuß des Repräsentantenhauses den Vorentwurf eines Gesetzes über die Erhebung der Ansprüche auf Grund der Beschlagnahme des fremden Eigentums gebilligt. Der Entwurf, über dessen Einzelheiten nichts bekannt geworden ist, soll am heutigen Samstag in einer Voll Sitzung des Ausschusses beraten werden.

## Das Arbeitsgerichtsgesetz vor dem Reichstag.

Berlin, 13. Dez. Der Reichstag, der am Samstag schon um 12 Uhr begann, stand im Zeichen der Teilnahme für den Zentrumsabgeordneten Herold, der plötzlich an einem Schwächeanfall zusammenbrach. Der alte Herr, der beinahe 80 Jahre alt ist, erfreut sich persönlich bei allen Parteien großer Achtung, obwohl seine Klugheit und seine Tatkraft sehr gefürchtet sind.

Nachdem man zunächst verschiedene Anträge über die Umwertung von Hypotheken dem Rechtsausschuß überwiesen hatte wo sie bei der starken Ueberfüllung mit anderen Gegenständen zunächst liegen, berichete der Deutschnationale Rademacher über die Ergebnisse der Ausschußberatung in Sachen des Arbeitsgerichtsgesetzes. Der Reichsarbeitsminister gab dem Entwurf noch einige gute Worte mit auf den Weg. Er erkannte an, daß nicht alle Wünsche erfüllt seien, meinte aber doch, daß es sich hier um einen Fortschritt handle. Den Vorwurf, daß der Richterstand ausgeschaltet sei, trat er mit Entschiedenheit entgegen. Aufhäuser von den Sozialdemokraten zeigte aber sehr bald, was mit dieser Ausschaltung der Richter beabsichtigt ist, er sprach von einer Verschönerung des deutschen Reichsbundes und wiederholte die alten Vorwürfe wegen der Massenjustiz, während ihm der Deutschnationale Rademacher mit Recht entgegenhielt, daß man auf dem Gebiete der Rechtsprechung keine Experimente machen könnte. Auch der Reichsjustizminister sah sich veranlaßt, die sozialdemokratischen Vorwürfe gegen die Rechtsprechung mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. Es marschierten dann die Redner der verschiedenen Parteien auf und gaben ihre Wünsche zu Protokoll.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über das Arbeitsgerichtsgesetz.

Anläßlich der 2. Lesung des Arbeitsgerichtsgesetzes, nahm der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns selbst noch einmal Stellung zu dem neuen Gesetz. Mit Genugtuung stellte der Minister fest, daß der Reichstagsausschuß den Grundzügen der Regierungsvorlage zugestimmt und wertvolle Verbesserungen vorgenommen hätte. Für das Arbeitsgerichtsgesetz mußte ein Mittelweg eingeschlagen werden, der sowohl den sozialen Belangen wie denen der ordentlichen Rechtspflege gerecht wurde, als Grundvorlage des Gesetzes mußten die bewährten Einrichtungen der Gemeinde- und Kaufmannsgerichte benutzt werden. Die Behauptung der Juristenverbände, daß das rechtsgelehrte richterliche Ele-

## Der Blitzmajor

HUMORISTISCHER ROMAN VON FREIHERR VON SCHLICHT  
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(4. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Um Gottes willen, Frihe, sage das niemand anders als mir.“ rief Leutnant Tobias anscheinend ganz entsetzt um dann fortzufahren: „Mensch, Frihe, wenn das der Platten erfährt, bist du unten durch. Der wollte mal mit uns wetten, daß zehn erwachsene Männer nicht in der Lage wären, ihm ein Glas aus dem Auge zu reißen. Das ist natürlich ein Unsinn, aber er hat uns ein anderes Kunststück vorgemacht: den dreifachen Niefenschwung am schwebenden Red mit eingeklemmtem Monokel, und das Ding saß hinterher noch genau so fest, wie zuvor. Und du wirst doch heute wahrscheinlich noch keinen Niefenschwung gemacht haben. Im übrigen aber bist du entschuldigt, vorausgesetzt, daß du mich nicht lange warten läßt.“

„Keine fünf Minuten.“ lautete die Antwort, aber als er dann sein Zimmer betrat, fand er dort eine ganze Menge Briefe vor, die er, wenn auch nur flüchtig, durchsah, bevor er sich ein neues Monokel herausnahm. Nur auf, daß er sich vor der Abreise in die neue Garnison noch bei seinem alten Optiker zwölf Gläser besorgen hatte, die vorsichtig verpackt in einem kleinen Ledertäschchen lagen. So klemmte er sich denn jetzt das Glas in das linke Auge und warf dann einen Blick in den Spiegel. Gott sei Dank, nun war er wieder er selbst, das Glas gehörte nun einmal zu ihm, wie sein Schatten. Aber das nicht allein, es klebte ihn sehr gut, und ohne eitel zu sein, als es jeder Mensch sein muß, der etwas auf sich hält, war er überhaupt mit seinem Spiegelbild sehr zufrieden.

Gewiß, daß wußte er ja selbst am besten, er war keine männliche Schönheit, hatte aber auch nie gewünscht, es zu sein, aber er sah sehr gut aus. Schon manches süße Mädchen hatte seine dunkelbraunen Augen geküßt, wenigstens sein monokelfreies rechtes, manche hatte mit ihren feinen Händen in seinen dichten, schwarzen Haaren gekauert, gar manche hatte mit schlanken Fingern die Spitzen seines Schnurrbartes in die Höhe gehoben, und alle hatten sie ihm erklärt, sie liebten ihn schon deshalb, weil er so wahnsinnig interessant ausähe. Das war teils Natur, teils Verstellung und Berechnung. Da er wußte, wie ein sogenanntes interessantes Gesicht wirkt, hatte er sich einen etwas blasierten, leidenden, melancholischen Ausdruck angeeignet, der ihm zur zweiten Natur geworden war und

der auch mit seinem sonstigen Wesen harmonierte. Er war frei von jeder Ueberlegenheit, er hielt sich nicht für besser als andere, aber er hatte trotzdem etwas Reserviertes, Zurückhaltendes, und er hatte sich fest vorgenommen, das auch hier in den neuen Verhältnissen beizubehalten. Schon um dadurch eine gewisse Sonderstellung einzunehmen. Er wollte der Aristokrat bleiben, der er war, und das in Verbindung mit einem mehr als reichlichen finanziellen Mitteln würde ihm nicht nur im Regiment, sondern auch in der Gesellschaft, soweit es die hier gab, eine Ausnahmestellung verschaffen. Lieber in Posenmüchel der Erste, als in Rom der Zweite. Nach diesem Grundlag, den er sich zu eigen gemacht hatte, als er seine Strohverletzung erfuhr, wollte er hier leben, nach dem mußte er hier leben, wenn er anders das Leben überhaupt ertragen und nicht doch noch zur Pistole greifen wollte.

Aber dazu war es immer noch Zeit, vorher wollte er noch frühstücken, er verspürte plötzlich Hunger, und jetzt erst fiel ihm wieder ein, daß der gute Tobias unten im Restaurant auf ihn wartete. Na, der würde schon schelten, er war viel länger in seinem Zimmer geblieben, als es seine Absicht gewesen war, als er nun wenige Minuten später den Speisesaal betrat, schien der Kamerad ihn gar nicht zu bemerken, oder er bemerkte ihn vielleicht auch tatsächlich nicht, denn er drehte der Tür einen breiten Rücken zu und saß an einem kleinen Tisch im angelegentlichen Gespräch mit einer mittelgroßen, schlanken, zierlichen Dame, die auf dem Kopfe mit den dichten, brünetten Haaren einen großen, runden, englischen Strohhut trug, und in der er auf den ersten Blick die Baronin von Ferbst wiedererkannte, die vorher in ihrem Biererzug durch die Straßen gelaufen war. Eigentlich hatte er sie nur an dem runden Hut und an der braunen Schneiderjacke wiedererkannt, die sie auch jetzt nicht abgelegt, sondern nur aufgeklopft hatte, während sie ihr Frühstück verzehrte, bei dem Leutnant Tobias ihr Gesellschaft leistete. Er mochte der Baronin erzählt haben, daß und von wem er eingeladen sei, denn Frihe von Ziegelbach sah, als er an einem etwas entfernt stehenden Tisch Platz genommen hatte, daß die Baronin ihn auf sein Erscheinen aufmerksam machte und daß der Kamerad daraufhin mit einer Handbewegung antwortete, die da deutlich sagte: Ach was, der hat Zeit, der kann warten.

So bestellte er denn vorläufig das Frühstück nur für sich und während er anscheinend voller Aufmerksamkeit die Weinkarte studierte, um sich darüber schlüssig zu werden, welchen Sekt er bestellen sollte, sah er heimlich und verstohlen zu der Baronin hinüber. Die interessierte ihn schon deshalb, weil sie ihren Biererzug mit einem Schneid und einer Berre gefenkt hatte, die jedem Herzensfahrer zur Ehre

gereicht hätten. War die Baronin hübsch? Das wohl kaum, aber sie hatte ein sehr sympathisches, frisches, fröhliches Gesicht, hübsche, lustige Augen und sie schien auch noch jung zu sein, höchstens Mitte der Zwanzig, dazu heiter und übermütig. Sie schien fortwährend zu lachen, aber sie lachte nicht laut, sondern im stillen. Gemisch redete Tobias in seiner Art wieder viel Unfuss zusammen bis er dann plötzlich auf den Gedanken kam, daß der vielleicht um die Gunst der Baronin werbe. Aber die hatte sicher einen Mann, und wenn nicht, ein ungleicheres Paar konnte man sich kaum vorstellen. Leutnant Tobias groß und stark mit breiten Schultern und dem sehr beträchtlichen Anlauf zu einem Embonpoint, die Baronin wenigstens zwei Köpfe kleiner als er, dazu fein und zierlich. Er in seiner Sprechweise ein menia herb und laut, sie auch in ihrem Wesen fein und discret, wie in ihrer ganzen Erscheinung und auch in ihrer Kleidung. Ein dunkler Rock, dazu eine weiße Bluse mit einem braunen Ledergürtel, in den Ohren ein Paar sehr schöne, aber doch sehr diskrete Ohrringe, sonst weiter gar keinen Schmuck, auch nicht an den Händen. Das gefiel ihm, denn sicher war die Baronin doch vermögend, wenn nicht sogar reich. Ueberhaupt war der ganze Eindruck, den sie hervorrief, ein ungemein sympathischer. Es war sicher keine Frau, in die man sich Hals über Kopf verliebte, oder er besaß sehr wohl, daß man für sie eine warme Zuneigung fassen könne, und das schien bei dem guten Tobias der Fall zu sein. Er glaubte das an der Art zu bemerken, der der Kamerad jetzt unter irgendeinem Vorwande die Rechte der Baronin ergriff und diese fast mit heiliger Ehrfurcht an seine Lippen führte.

„Haben der Herr Leutnant sich inzwischen für einen Wein entschieden?“

Ohne daß er es bemerkt hätte, war der Kellner wieder herangeraten, und Frihe von Ziegelbach sah den zuerst ganz erlaunt an, da er gar nicht wußte, wie der Mann zu seiner Frage kam, bis es ihm wieder einfiel. Ach so, ja richtig, er hatte sich einen Sekt auszuwählen wollen und statt dessen nur die beiden an dem Nebentisch beobachtet. Das aber brauchte der Kellner nicht zu wissen, und so sagte er denn jetzt: „Bringen Sie eine Flasche Heidsiek Monopol und zwei Gläser.“

Der Herr Ober machte sein dümmstes Gesicht, bis er dann fragte: „Haben der Herr Leutnant den Wein wirklich auf der Karte gefunden? Echten französischen Sekt führen wir gar nicht, sondern nur solchen, der in Luxemburg auf Flaschen gefüllt ist. Wenn ich dem Herrn Leutnant vielleicht eine Deuk & Geldermann empfehlen dürfte?“

schließen soll,  
Kassette und  
gierung. Die  
gfolin sein  
der proviso-

ie Associated  
auschuf des  
bes über die  
agnahme des  
dessen Ein-  
gen Samstag  
en.

or dem

tag schon um  
für den Zen-  
n Schwäche-  
e 80 Jahre  
her Achtung,  
achtet sind.

ber die Um-  
wiesen hatte  
Gegenständen  
emacher über  
Arbeitsge-  
Entwurf noch  
an, daß nicht

sch hier um  
Nichterstand  
gen. Aufhäu-  
lb, was mit  
sprach von  
und wieder-  
g, während  
entgegenhielt,  
Experimente  
sch veranlaßt,  
prechung mit  
en dann die  
n ihre Bün-

reichsarbeits-  
e, nahm  
einmal Stes-  
der Minister  
a der Regie-  
ngen vorge-  
ein Mittel-  
Belangen wie  
als Grund-  
ngen der Ge-  
Die Haupt-  
harterische Ele-

Das wohl-  
liches früh-  
n auch noch  
heiter und  
r sie lachte  
das in lei-  
dann plöz-  
die Gunft  
Mann und  
sich kaum  
mit breiten  
einem Em-  
kleiner als  
schweise ein  
in und dis-  
ch in ihrer  
Blufe mit  
Paar Lehr  
weiter gar  
Das gefiel  
hend, wenn  
e Eindruck.  
Es war  
of verlichte,  
marme Zu-  
aten Tobias  
bemerken.  
rmonde die  
eiliger Ehr-

mer wieder  
zuerst ganz  
in zu seiner  
a richtig, er  
dessen nur  
ber brauchte  
denn jetzt  
und zwei

bis er dann  
wirklich auf  
führen wir  
g auf Fla-  
nt vielleicht

**Sonder-Angebot**  
in ungebleichtem Baumwolltuch!

80 cm breit	20
80 cm breit	25
88 cm breit, gute Ware	40
80 cm breit, kräftige Ware	45
88 cm breit, starke Ware	50
88 cm breit, erprobte Qualität	60
80 cm breit, ganz schwere Ware	80
80 cm breit, schwerste Qualität	95
120 cm breit, gute Gebrauchsware	100
120 cm breit, schwerste Qualität	150
140 cm breit, gute Ware, für Leintücher	115
150 cm breit, schwerste Leintuchware	190

Warme Bettlüber 3.00 4.50, 4.90, 5.20 M.  
Portofreier Versand nach auswärts unter Nachnahme.

**Paul Röchle, am Markt, Calw.**

**Serva-Kaffee**



beste Mischungen, stets frisch gebrannt

**Carl Serva, Calw** Fernspr. Nr. 120

**Posamenten:**  
Franzen, Schnüre, Quasten  
für Möbel, Vorhänge, Tischdecken  
Lampenschirmseide

**Emil Feil, Stuttgart**  
Eberhardstraße 55. Filiale

**Frau Karl Eberhard Calw**  
beim Waghäusle

In der Lederstr. schwarzer  
**Geißbeutel mit Inhalt**  
verloren gegangen.

Abzugeben bei  
**Mehgermstr. Schlatterer**

Zwischen Althengstett und  
Simmozheim ist eine  
**Müge und Stoch**  
verloren gegangen.

Der Finder wird gebeten,  
dieselben in der Geschäftsst.  
ds. Bl. abzugeben.

**Ski** und  
Zubehör  
Schlaica, Salzgasse.

Simmozheim.

**Rug- u. Schaff-  
Ruh**

mit dem 5. Kalb hat zu ver-  
kaufen

**Georg Müller,**  
Zieglers Witwe.

Jederzeit bestes  
**Gefrierfleisch**  
per Pfd. 70 Pfg.

**Mehger Koller**

Eichenen  
**Auszugtisch**  
gebraucht, habe ich im Auf-  
trag zu verkaufen  
**Karl Vuhl, Lederstr. 103**

Eine gebrauchte  
**Post-  
Schreibmaschine**  
ist zu verkaufen. Wo, sagt  
die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Rind**  
(Zuchtrind.)  
**Abriou, Liebelsberg.**

Morgen Mittwoch,  
abends 8 Uhr  
**Frauenbe-  
sprechungsabend**  
im Vereinshaus (Bach-  
zimmer). Thema: Weihnach-  
ten in der Familie.  
Evang. Volksbund.

**Stammheim.**  
Im Wege der  
**Zwangs-  
vollstreckung**  
versteigere ich am Don-  
nerstag, den 16. d. Mts.,  
nachmittags 2 Uhr, gegen  
bare Bezahlung:  
**Ein zirka 150 Pfund  
schweres fettes Schwein.**  
Zusammenkunft b. Rathaus.  
Gerichtsvollzieher  
Ohngemach.

**Deckenpfeun.**  
Im Wege der  
**Zwangs-  
vollstreckung**  
versteigere ich am Don-  
nerstag, den 16. d. Mts.,  
vormittags 9 Uhr, gegen  
bare Bezahlung:  
**2 Fass  
mit zirka 550 Liter Most**  
Zusammenkunft b. Rathaus.  
Gerichtsvollzieher  
Ohngemach.

**Unterreichenbach.**  
Im Wege der  
**Zwangs-  
vollstreckung**  
versteigere ich am Don-  
nerstag, den 16. 12. 26,  
von vormittags 1/2 11 Uhr  
an, gegen bare Bezahlung:  
**Einem neuen  
Schwarz-eichenen  
Schreibtisch.**  
Zusammenkunft b. Rathaus.  
Rupp,  
Vollziehungsbeamter  
beim Finanzamt Hirsau.

**Alle Musik-Instrumente**  
für Haus und Orchester von  
den einfachsten Schüler- bis  
zu den feinsten Künstler-  
Instrumenten, aller Zubehör,  
Saiten usw. in reicher  
Auswahl empfiehlt  
**Nick, Gurth, Pforzheim,**  
Leopold-Strasse 6.  
Großhandlg. Einzelverkauf  
Ausführung aller Repara-  
turen und Stimmen.  
Ankauf alter Geigen u. Celli.



**Einem Posten Herren-Anzüge u.  
Sport-Mäntel, Anzug-, Paletot-  
und Mantel-Stoffe, Windjacken**  
auch gefüttert, — weit unter Preis — bei  
**Aug. Wilhelm, Pforzheim**  
Kein Laden! Westl. 23 Kein Laden!  
gegenüber dem Theater, neben Brouker  
— Schifstoffe —

EIN GESCHENKBUCH  
FÜR JUNG UND ALT

...  
W. MOENCH

**HEIMATRUNDE**  
DES OBERAMTS CALW

Großoktav 200 Seiten stark  
mit 67 Abbildungen auf holzfreiem Papier  
in Ganzleinen gebunden M 5.—  
in Halbleinen gebunden M 4.50  
kartoniert . . . . . M 3.60

...  
Erhältlich in der Geschäftsstelle ds. Bl.  
und in den Buchhandlungen

**Harmonium** | **Heu**

gediegene Ausführung,  
eiche, drei Spiele, 15 Re-  
gister um M 450.— zu ver-  
kaufen. Angebote unter  
Pl. S. 292 an die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

verkauft  
**Joh. Strobel**  
Bad Liebenzell

**ÜBERSEEREISEN**



REOBLMASSIOB  
**PERSONEN- UND  
TRACHTBETÖRDERUNG**  
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Gelegenheit zu  
**VERGNÜGUNG- UND  
ERHOLLUNGSREISEN ZUR SEE**  
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Drucksachen durch  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG / ALSTERDAMM 25  
soll deren Vertreter an allen größeren Häfen, über See- und Ausländer  
in Calw, Paul Oipp, Marktplatz

**Sprengstoffe** | zum  
**Sprengkapseln** | Stockholz-  
**Zündschnüre** | machen

**Gerhard Paulus, Liebenzell,**  
Fernsprecher 16.

**Ausführung**  
und  
**Ausstattung**

bedingen den Preis bei jeder Druck-  
sache. Wenn Sie eine tadellose Druck-  
arbeit wünschen, dann bestellen Sie Ihre

**Druckarbeiten**

in der  
**Tagblatt-Buchdruckerei**  
Calw Lederstraße.



**Rama** MARGARINE  
butterfein

**Weihnachtsbäckung**

zieht durchs Haus mit dem Duft der köstlichen Stollen, mit denen  
die Hausfrau ihren Lieben schon lange vor dem Fest einen Vorge-  
schmack der Weihnachtsherrlichkeit gibt. Auch der sparsamste Haus-  
halt kann sich diese Vorfreude gönnen, denn „Rama-Margarine butterfein“  
sichert jedem Weihnachtsgebäck prächtiges Gelingen, gibt ihm den  
reinen Geschmack und denselben Nährwert wie beste Molkereibutter  
und kostet doch nur 50 Pfg. 1/2 Pfund.

Kinderzeichnung „Der kleine Coco“ oder „Fis, die bettere Post“, kostenlos.

## Amtliche Bekanntmachungen. Arbeitszeit in Bäckereien u. Konditoreien vor Weihnachten.

Das württ. Handels- und Gewerbeaufsichtsamt Stuttgart hat mit Erlaß vom 8. Dezember 1926 Nr. 16527 gestattet, daß in den Bäckereien und Konditoreien am 23., 24. und 31. Dezember ds. Js. wegen des starken Geschäftsanfalls an diesen Tagen je um 3 Uhr morgens mit den Arbeiten zum Herstellen von Bäcker- und Konditorwaren begonnen wird. Bezüglich der an die Erteilung der Erlaubnis geknüpften Bedingungen wird auf die Bekanntmachung des Oberamts vom 24. März 1926 im Calwer Tagblatt Nr. 71 von 1926 zur Beachtung besonders hingewiesen.

Calw, den 11. Dezember 1926.

Oberamt: Nagel, Amtmann.

### Achtung!

## Billiges Weihnachtsangebot!

Kunsthonig 1-Pfd.-Glas samt Glas nur 35  
 Prima Mandeln 1 Pfund . . . 2.30  
 Korinthen 1 Pfund . . . 40  
 Kandiszucker 1 Pfund . . . 50  
 Milchsternwaffeln 1 Paket . . . 20  
 Malzkaffee in Paket 1 Pfund . . . 30  
 Mischkaffee 20% Bohnen 1 Pfund 80  
 Feiner Bohnenkaffee 1 Pfund . . . 2.30  
 Fft. Waidbauer Kakao, offen  
 1 Pfund . . . 1.20 und 80  
 Große Paraffinkerzen Paket . . . 40  
 Christbaumkerzen 1 Paket . . . 33  
 div. Sorten Zigaretten, Rauchtobake in  
 Fein-, Mittel- und Grobschnitt (Rippen  
 20% Rabatt)  
 Suppenwürfel in Dosen, 100 St. . . 2.50  
 Muskatnüsse 10 Stück . . . 35  
 Christbaumschmuck in großer Auswahl  
 Friederike Pfeiffer, Vorstadt.

### Weihnachtsangebot in Damast

80 Zentimeter breit für Kinderbetten 1.25, 1.50, 1.55, 1.80  
 100 Zentimeter breit für Kinderbetten 2.55

für Deckbettüberzüge:

130 Zentimeter breit gestreift Mk. 1.40  
 130 Zentimeter breit gestreift, haltbare Ware Mk. 1.80  
 130 Zentimeter breit gestreift, gute Ware Mk. 1.70  
 130 Zentimeter breit gestreift, schwere Ware Mk. 1.80  
 130 Zentimeter breit gestreift, starke Ware Mk. 1.90  
 130 Zentimeter breit gebäumt, in vielen Mustern  
 Mk. 1.90, 2.00, 2.30, 2.70, 2.90, 3.00, 3.40, 3.70,  
 3.90, 4.00.

Portofreier Versand nach auswärts unter Nachnahme

Paul Kächle, am Markt, Calw.

**Evang.** Buchhandlung  
 Carl Spambalg  
 Calw, Hermannstr.  
 Fernsprecher 189  
 empfiehlt für Vereine  
 Weihnachtsgedichte und Aufführungen  
 Wand- und Stellspiege  
 in Holz und Pappe zu weit herabgesetzten Preisen  
 Jugendschriften, Sonntagskühlfächchen, Buchzeichen

Zu

## Geschenkwzwecken

empfiehlt

ff. Liköre  
 und Flaschenweine

in großer Auswahl

sämtl. Backartikel

zur Weihnachtsbäckerei

Café und Konditorei Hammer.

# Spielwaren J. Eberhard

## ERNST DEWERTH

Telefon 3282 Pforzheim im Rathaus

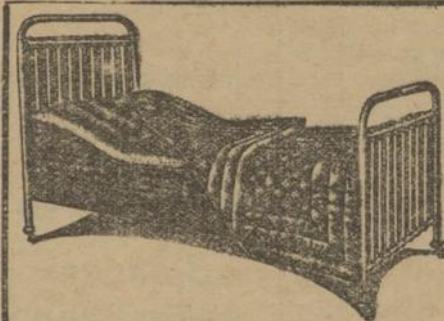
Spezialhaus für

Gardinen, Stores, Dekorationen

Eigene Anfertigung schnellstens

Teppiche, Bettvorlagen, Tisch- u. Divandeen

Aussteuerwäsche, Damenwäsche in nur soliden Qualitäten



## Metallbettstellen

für Erwachsene und Kinder

## Matrassen

Schonerdecken: Bettvorlagen

Emil S. Widmaier

Bahnhofstraße

## 2000 Mk.

von einem Geschäftshaus  
 gegen gute Sicherheit auf-  
 zunehmen gesucht.  
 Schriftliche Angebote er-  
 beten unter N. P. 291 an  
 die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Passende Weihnachts- geschenke



Blocker  
 in allen Größen,  
 Roßhaarbesen,  
 lackiert mit Stiel,  
 Toilettenseifen  
 in Weihnachtskarton,  
 Köln. Wasser 4711,  
 Jochtenberger und  
 Gegenüber,  
 Toiletteartikel  
 in großer Auswahl  
 empfiehlt  
 R. Hauber.

Laubjäger-Rästen  
 prim. Laubjägerholz  
 Bogen u. Sägen  
 neueste Zeichnungen  
 empfiehlt  
 C. Serva  
 Fernsprecher 120

Tiere u. Vögel  
 werden naturgetreu  
 ausgestopft.  
 Annahmestelle bei  
 Wilhelm Schäberle,  
 Hutgeschäft in Calw.

## Moderne Polstermöbel

in Stoff und Leder

Vorhänge, Tischteppiche

Bettvorlagen, Lederwaren

Gute Qualität! bei Billigen Preisen!

Adolf Junginger Tapeziergeschäft  
 Ob. Marktstr. 31.

## Hausfrauen!

Für die Weihnachtsbäckerei ist das Beste  
 gerade gut genug.

Deshalb kauft das bekannte

## Kronenmehl

aus der Ludwigshafener Walz-  
 mühle bei:

Adolf Lutz, Mehlhandlg.

## Und welche Systeme schreiben Sie?



## Am liebsten

## CONTINENTAL

die Schnell-Schreibmaschine

Alleinverkauf:

Georg Köbele, Nagold

Fernsprecher 126.

### Billige

## Weihnachts-Verkäufe

in allen Abteilungen.

### Grösste Auswahl Nur beste Qualitäten

Damen-Hemdrosen prima Qualität . . . 3.90  
 Damen-Schlupfhosen gefüttert 2.80, . . . 3.50  
 Wolle mit Seide  
 Damen-Pullover moderne Dessins von 6.75 an  
 Damen-Strickwesten reine Wolle, von 9.80 an  
 Damen-Schals Chenille u. Seide . . . von 3.80 an  
 Damen-Strümpfe prima Waschseide 3.25, . . . 4.50  
 Wolle mit Seide  
 Damen-Handschuhe Trikot 95 Pfg., prima . . . 3.75  
 Nappa  
 Herren-Unterhosen prima Trikot 2.50, re- . . . 3.50  
 gulär gestrickt  
 Herren-Unterjacken prima Trikot . . . 2.25  
 Herren-Socken Baumwolle 0.50, Macco . . . 1.90  
 1.25, Wolle  
 Herren-Sportsstrümpfe reine Wolle . . . 4.50  
 prima Qualität  
 Herren-Handschuhe prima Trikot, gefüttert . . . 1.75  
 Herren-Pullover reine Wolle . . . 14.50  
 Herren-Strickwesten beste Qualität . . . 10.50  
 Kinder-Hemdrosen Ia. wollgemischt . . . 2.20  
 Kinder-Schlupfhosen Trikot gefüttert . . . 1.35  
 Kinder-Turnanzüge gute Trikot-Qual. . . 2.30 an  
 von  
 Kinder-Pullover kräftige Qual. . . von 3.50 an  
 Kinder-Sportwesten reine Wolle, von 5.20 an  
 Kinder-Gamasenhosen Ia. Trikot . . . 5.20  
 Kinderstrümpfe reine Wolle, Gr. 6 . . . 2.50  
 Kinder-Handschuhe Ia. Wolle . . . 1.20  
 Kinder-Mützen u. Schal Garnitur . . . 3.80

Sonntag, den 19. Dez., ist mein Geschäft geöffnet.

## Fritz Schumacher

Inh. Max Schumacher

Leopoldstrasse 1 Telefon Nr. 3196

Pforzheim